

Der Altar ist fertig

Sechs Jahre und weit mehr als 1.000 Arbeitsstunden hat Restaurator Andreas Mieth in das Relikt in der Stendaler Marienkirche gesteckt. Das zehn Meter hohe Kunstwerk aus Eiche besitzt eine Darstellung der Maria, die in dieser Form wohl einmalig ist.

VON MIKE KAHNERT

Stendal ist um einen restaurierten Schatz reicher. Sechs Jahre hat es gedauert, nun ist der Altar in der Marienkirche fertig. Das Heiligtum aus dem Jahr 1471 enthält laut Restaurator Andreas Mieth eine Darstellung von Maria, bei der selbst Denkmalpfleger des Landes gesagt haben, dass sie so etwas noch nie gesehen haben.

Am Donnerstag wurde das letzte Gerüst entfernt. Der Flügelaltar erstrahlt wieder in vollem Glanz. Was dem Diplom-Restaurator aus Berlin aufgefallen ist: Die oberen drei Figuren sind Meisterwerke und mit der Qualität der restlichen Bildnisse nicht zu vergleichen. Es handelt sich von links nach rechts um Katharina, Maria und Barbara.

Aus Sicht von Denkmalpflegern einmalig: Die Krone der Maria besteht nicht nur aus Zacken, sondern auch aus Engeln. Was das zu bedeuten hat, ist unklar. Aus Sicht des Restaurators jedoch höchst ungewöhnlich.

Sechs Jahre Arbeit hat Andreas Mieth in den Altar der Marienkirche gesteckt. Am Anfang stand die Frage: „Was ist der Zustand des Objekts?“, sagt der 68-Jährige. Die Ursache der Schäden musste analysiert und eine entsprechende „Therapie“ erstellt werden.

Die nächste Eigenheit des Altars: die Schäden. Die meisten Kirchen haben dem Restaurator zufolge mit Feuchtigkeit zu kämpfen. In der Marienkirche war es jedoch Sonneneinstrahlung, die dem Flügelaltar zu schaffen gemacht hat.

„Wir wissen, dass Teile des Altars im Gutshaus Schönfeld waren.“

Bärbel Hornemann
Vereinsvorsitzende

Andreas Mieth ist stolz, dass seine erste Idee gleich diejenige war, die umgesetzt wurde. Der Altar hat auf beiden Seiten jeweils zwei Flügel, die sich aufklappen lassen. Die Farbe auf den Gemälden der äußersten Flügel wurde mit der Zeit sehr stark von der Sonne beschädigt. Um sie zu schützen, wurde ein dritter Flügel mit einer Nachbildung der Bilder installiert.

Außerdem wurde der gut zwei Tonnen schwere Altar fixiert. Er lässt sich nicht mehr schließen. Das Metallgerüst, das das Relikt stabilisiert, wurde von der Stendaler Firma JS Lasertechnik entworfen. Sowieso seien laut Andreas Mieth nur Menschen und Unternehmen aus der Region an der Restauration beteiligt gewesen. „Ich bin der einzige Fremdkörper“, sagt er und lacht.

Nicht nur zum Schutz der Flügel wurde das Heiligtum aus Eichenholz fixiert. Dazu ein kleiner Ausriss aus der Geschichte:



Der Flügelaltar in der Marienkirche in Stendal wurde von Diplom-Restaurator Andreas Mieth aus Berlin instand gesetzt.

FOTOS: MIKE KAHNERT

Zahlen und Daten

Der Flügelaltar in der Marienkirche in Stendal wurde im Jahr 1471 angefertigt. Er ist 10 Meter hoch, hat eine Spannweite von 7,5 Metern und wiegt mehr als 2 Tonnen.

Restaurator Andreas Mieth hat sechs Jahre an dem Altar gearbeitet. Weit mehr als 1.000 Arbeitsstunden hat er investiert.

Der Förderverein Glocken St. Marien hat immer wieder Spenden

für die Restaurierung gesammelt und Sponsoren organisiert. Neben der Voruntersuchung, die das Land gezahlt hat, haben die Arbeiten 71.000 Euro gekostet.

Zu den Sponsoren und Helfern gehören die Kreissparkasse Stendal, die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Mitglieder des Vereins, private Spender und Fotograf Jörg Ullrich, der viele Arbeitsschritte dokumentiert hat. MN

ten. Oder vielmehr eine sehr lange. Die vielen Bilder der unteren Flügeltüren und mittleren Darstellungen erzählen von der Empfängnis

und Geburt Jesus Christi bis zur Krönung und dem Tod seiner Mutter Maria. 66 Engel hat der Restaurator auf dem Flügelaltar gezählt.

„Ist es Zufall oder bewusst?“, fragt er sich. Der 66 können viele Bedeutungen beigemessen werden. Sie gilt etwa als Engelszahl.

Steht das Relikt vielleicht sogar unter göttlichem Schutz? „Wir wissen, dass Teile des Altars im Gutshaus Schönfeld waren“, sagt Bärbel Hornemann, die ehemalige Denkmalschutzbeauftragte der Stadt Stendal und Vorsitzende des Fördervereins Glocken St. Marien. Sie spricht von Zeiten des Zweiten Weltkriegs. „Das war eine Nacht- und Nebelaktion.“

Bis zu 26 Altäre soll es laut Bärbel Hornemann in der Marienkirche gegeben haben. Der Flügelaltar hat es geschafft, weder Kunsträubern zum Opfer zu fallen noch als Brennholz verwendet zu werden. Das 554 Jahre alte kirchliche Kunstwerk hat alle Wirren der Zeit

„Das ist ein echtes Highlight. Nicht nur für Stendal, sondern für die ganze Altmark.“

Andreas Mieth
Restaurator

überstanden. „Das ist ein echtes Highlight. Nicht nur für Stendal, sondern die ganze Altmark“, sagt Andreas Mieth.

Ein Highlight, das nach jahrelanger, harter Arbeit in der Kirche St. Marien in Stendal aus nächster Nähe besucht, betrachtet und bestaunt werden kann.



Der neue dritte Flügel des Altars in der Marienkirche in Stendal soll das Original dahinter vor Sonneneinstrahlung schützen.



Auf dem Altar ist unter anderem die Jesus-Geschichte abgebildet. Hier die Krönung Marias durch Jesus.



Restaurator Andreas Mieth aus Berlin erklärt, wie er den Altar in der Marienkirche in Stendal restauriert hat. Neben ihm ein Modell des Relikts.